



Jochen Hanebeck

Hauptversammlung 2026

München, 19. Februar 2026

www.infineon.com



Jochen Hanebeck

Vorstandsvorsitzender



- Es gilt das gesprochene Wort -

1. Einleitung

Zum ersten Mal seit 2020 treffen wir uns heute wieder hier im Münchner Messezentrum. Saal statt Studio. Große Bühne. Und das passt – denn was ich Ihnen heute zeigen möchte, ist kein Routineprogramm.

Wir erleben gerade einen Technologiesprung, der die Welt verändert. Künstliche Intelligenz entfacht eine unglaubliche Dynamik. Und Infineon ist mittendrin. Unsere Halbleiter spielen eine Schlüsselrolle.

Sehr geehrte Aktionär*innen,
liebe Gäste hier im Saal,
unsere Zuschauer*innen im Livestream,
herzlich willkommen! Schön, dass Sie da sind!

2. Transformation: Takt unserer Zeit und Chance für Infineon

Wir leben in anspruchsvollen Zeiten. Wirtschaft, Geopolitik, Gesellschaft – vieles ist gleichzeitig in Bewegung. Märkte verändern sich. Lieferket-

ten stehen unter Druck. Vertraute Sicherheiten lösen sich auf. Die Welt wird komplexer. Entscheidungen werden schwieriger und die Planbarkeit nimmt ab. Und trotzdem sehen Sie mich heute sehr zuversichtlich vor Ihnen stehen. Weil Wandel neben großen Herausforderungen auch große Chancen mit sich bringt.

Transformation wird heute oft so beschrieben, als wäre sie ein Problem. Ein Problem, das man möglichst schnell hinter sich bringen muss. Ich halte das für den falschen Blick. Transformation ist kein Störgeräusch. Kein Hintergrundrauschen, das irgendwann wieder verstummt. Transformation ist der Takt unserer Zeit. Wir können ihn aufnehmen. Wir können ihn gestalten.

Die entscheidende Frage lautet deshalb: Warten wir ab, was kommt – oder nutzen wir die Transformation aktiv? Bei Infineon haben wir uns klar entschieden: Wir gestalten. Wir schaffen Lösungen mit Wirkung. Wir nutzen Transformation als Chance – und Innovation ist dabei unser Hebel. Das ist unser Ansatz. Das ist unser Antrieb. Und darüber möchte ich heute sprechen.

Zunächst aber zum aktuellen Umfeld für unser Unternehmen: Natürlich kann sich Infineon den Kräften von Märkten, Weltwirtschaft und Geopolitik nicht entziehen. Die derzeitige Schwächephase der Halbleitermärkte hält an – länger als in früheren Halbleiterzyklen. In besonders betroffenen Anwendungsbereichen nun schon mehr als zwei Jahre. Aber auch der letzte Boom vor dem Abschwung hielt ungewöhnlich lange an.

2025 war ein sehr herausforderndes Geschäftsjahr für Infineon. Schwache Nachfrage in den meisten unserer Zielmärkte. Zollunsicherheiten und andere Handelshemmnisse. Viele unserer Kunden waren direkt davon betroffen. Die Folge: erhöhte Vorsicht und Agieren auf Sicht. Kurzfristiges Bestellverhalten unserer Kunden bei uns. Dazu kam der Gegenwind durch den schwächeren US-Dollar. Kurzum: Die politische und wirtschaftliche Großwetterlage war schlecht.

Trotzdem blieb Infineon auf Kurs. Unser Geschäftsmodell ist resilient und unsere Ergebnisse sind solide. Mehr dazu und zu unserer Prognose für das Jahr 2026 anschließend in der Rede meines Kollegen Sven Schneider.

Blicken wir über den aktuellen Halbleiterzyklus hinaus. Jede Schlechtwetterfront zieht irgendwann vorüber. Auf jeden Abschwung folgt ein Aufschwung. Wichtiger als das wechselnde Wetter ist das dauerhafte Klima. Und das ist für Infineon unverändert gut.

Zwei große Trends tragen unser Unternehmen langfristig: Die Dekarbonisierung und die Digitalisierung. Sie erhöhen den strukturellen Bedarf an Halbleitern. Die Dekarbonisierung und die Digitalisierung bilden die Grundlage für unseren profitablen Wachstumskurs. Und

sie eröffnen uns gerade jetzt in der Transformation neue Möglichkeiten in spannenden Zukunftsmärkten.

Heute machen wir das sichtbar. Und zwar buchstäblich. Hier auf der Bühne. Wir zeigen Ihnen anhand praktischer Beispiele, wie wir die Zukunft gestalten. In meiner Präsentation möchte ich Ihnen nahebringen, wie wir mit starken Partnern Zukunftsmärkte erschließen. Künstliche Intelligenz ist in diesen Märkten der entscheidende Treiber.

Ich möchte Ihnen außerdem erläutern, welche strategischen Weichen wir schon heute stellen, damit Infineon auch in den kommenden Jahren erfolgreich ist. Und nicht zuletzt möchte ich – stellvertretend für die rund 56.000 Kolleg*innen bei Infineon – etwas von der großen Begeisterung und Leidenschaft teilen. Wir arbeiten jeden Tag an wegweisenden Lösungen und der Zukunft unseres Unternehmens.

3. Innovation und Partnerschaften: Wir gestalten Zukunftsmärkte.

Liebe Zuschauer*innen, wir stehen an der Schwelle zur nächsten industriellen Revolution. Eine Revolution, die von künstlicher Intelligenz angetrieben wird. KI ist schon heute überall. Im Büro. In der Fabrik. Im Smartphone. Im Auto. Wir nutzen sie immer häufiger. Schon bald wird KI so selbstverständlich sein wie das Internet. So normal wie Strom.

KI verändert Industrien in einem atemberaubenden Tempo. Sie entwickelt völlig neue Fähigkeiten. Dabei nimmt sie völlig neue Formen an. Ich nenne diese Formen „Inkarnationen“.

Lassen Sie mich das kurz erklären:

Seit einigen Jahren nutzen wir nun schon generative KI. ChatGPT und Co. Generative KI erschafft Inhalte. Sie erzeugt Texte, Bilder, Ton und Software-Code aus gelernten Mustern und baut daraus sinnvolle Antworten.

Neben die generative KI tritt nun agentische KI. Diese geht einen Schritt weiter. Sie plant und handelt. Dazu zerlegt sie Probleme in Teile. Sie prüft Antworten. Sie testet Varianten, wählt die beste aus und setzt diese in Handlungen um. KI-Agenten können zum Beispiel Kundenanfragen beantworten. Termine buchen. Oder Produkte bestellen.

Eine dritte Form künstlicher Intelligenz ist physische KI. Das ist die nächste große Entwicklungsstufe. Physische KI versetzt autonome Systeme in die Lage, die reale Welt wahrzunehmen. Sie zu verstehen und komplexe Aktionen auszuführen. KI nimmt Gestalt an – Autos und humanoide Roboter sind perfekte Beispiele. Und wir zeigen Ihnen gleich hier auf der Bühne, wie das in der Praxis aussieht.

Eines haben alle drei KI-Formen gemeinsam. Sie brauchen sehr viel Rechenleistung. Und sie brauchen verlässlich Energie. Anders ausgedrückt: ohne Energie keine KI.

3a. KI-Rechenzentren: die Schaltzentralen der künstlichen Intelligenz

Leistungsfähige Rechenzentren sind die Schaltzentralen der künstlichen Intelligenz. Hier wird Strom zu Rechenleistung. Rechenleistung zu intelligenten Lösungen. Und Halbleiter spielen hierbei die entscheidende Rolle. Dazu ein kurzes Video.

[Videoeinspieler KI-Rechenzentren]

Insbesondere die großen US-Tech-Unternehmen treiben den Aufbau von KI-Rechenzentren weltweit voran. Sie investieren massiv in die KI-Fabriken der Zukunft. Beflügelt von der hohen Nachfrage nach neuen KI-basierten Anwendungen. Und davon profitiert Infineon.

Unsere Halbleiter sind essenziell für die KI-Infrastruktur. Wir versorgen KI-Rechenzentren entlang der gesamten Energiekette. Von der sauberen Energieerzeugung über das Stromnetz bis zum KI-Prozessor. Mit dem besten Mix aus drei Halbleitertechnologien: Silizium, Siliziumkarbid und Galliumnitrid.

Zusätzlich punkten wir mit unseren analogen Halbleitern. Das sind zum Beispiel intelligente Leistungsschalter, integrierte Controller und Treiber. Zusammen bilden diese Elemente eine Einheit zur Gleichstromwandlung. Außerdem überzeugen wir mit fortschrittlichster Aufbau-technik.

Infineon bereitet den Weg für ein leistungsfähiges, effizientes und nachhaltigeres KI-Ökosystem. Indem wir Leistung, Effizienz und Kosten in die richtige Balance bringen. Indem wir den Wert jedes eingesetzten Watts elektrischer Leistung maximieren.

Meine Damen und Herren, ich arbeite nun seit mehr als dreißig Jahren für Infineon. Eine solche Wachstumsdynamik, wie sie sich jetzt mit dem KI-Boom abzeichnet, habe ich in unserem Unternehmen noch nie erlebt. Es ist schon eine wirklich spannende Zeit – nicht nur für mich als Ingenieur, sondern auch als Firmenlenker.

Die Dynamik können Sie auch an unseren Geschäftszahlen ablesen:

- Den Umsatz mit Stromversorgungslösungen für KI Rechenzentren konnten wir im Geschäftsjahr 2025 nahezu verdreifachen – von rund 250 Millionen auf mehr als 700 Millionen Euro.
- Im laufenden Geschäftsjahr rechnen wir mit mehr als einer Verdoppelung zum Vorjahr – rund 1,5 Milliarden Euro.
- Im kommenden Geschäftsjahr erwarten wir dann rund 2,5 Milliarden Euro. Damit würden wir unseren Umsatz in diesem Bereich in nur drei Jahren verzehnfachen.

In den kommenden Jahren wird die Nachfragedynamik in diesem Bereich anhalten. Der für Infineon adressierbare Markt wächst stark – bis zum Ende des Jahrzehnts auf 8 bis 12 Milliarden Euro.

Das ist eine riesige Chance für unser Unternehmen. Und Infineon ist hervorragend aufgestellt, um sie zu nutzen. Wir sind geschätzter Partner aller maßgeblichen Akteure im KI-Markt. Sowohl der führenden Hersteller von KI-Chips als auch der großen Betreiber von Hochleistungsrechenzentren.

Im Januar habe ich einige davon auf der Consumer Electronics Show in Las Vegas getroffen. Ein CEO eines wichtigen Kunden sagte mir: „Wir brauchen Infineon, um unsere Ziele zu erreichen. Ihr seid unser starker Partner, wenn es um die Stromversorgung geht.“

Ich finde, das fasst sehr gut zusammen, warum Infineon bei der KI-Entwicklung eine Schlüsselrolle spielt. Wir sind technologisch führend. Wir bieten das breiteste Produktportfolio. Und wir punkten mit unserer Systemkompetenz.

Das möchte ich Ihnen auch hier auf der Bühne mit einem Beispiel demonstrieren:

Wir haben es im Video gesehen: In einem KI-Rechenzentrum stehen mehrere Hundert bis Tausend Serverschränke. Jeder dieser Schränke enthält wiederum etwa zwanzig Recheneinschübe. Eng übereinandergestapelt, wie Tabletts, um den knappen Platz im Schrank ideal zu nutzen.

[Live-Demonstration Server Tray/Beschleunigerkarte mit vertikaler Stromversorgung]

KI wird immer leistungsfähiger. Und gleichzeitig immer anspruchsvoller. Das Training immer größerer KI-Modelle erfordert immer mehr Rechenleistung. Die Anforderungen nehmen in den kommenden Jahren rasant zu.

Lassen Sie mich das mit ein paar Zahlen verdeutlichen:

- Bis 2030 wird ein einzelner KI-Chip mehr als vier Kilowatt elektrische Leistung benötigen. Das ist ungefähr doppelt so viel wie ein Bügeleisen.
- Pro Serverschrank werden bis zu 1.000 Kilowatt Leistung erwartet. Das ist fast zehnmal so viel Leistung wie der aktuelle Stand der Technik heute ermöglicht.
- Bei KI-Rechenzentren mit Hunderttausenden KI-Chips kommen wir dann auf Leistungen im Gigawatt-Bereich. Zur Einordnung: Ein Gigawatt oder eine Million Kilowatt – das entspricht grob der Volllast eines Reaktorblocks in einem Kernkraftwerk. Wohlgemerkt: pro Rechenzentrum!

Es geht also um extrem hohe Leistungsanforderungen. Diese zu bedienen, ist eine riesige technische Herausforderung. Die vorhandenen Architekturen zur Stromwandlung in Rechenzentren stoßen an physikalische Grenzen. Wir brauchen deshalb völlig neue Lösungen. Wir sind gefordert!

Wie meistern wir die Herausforderung? Nun, Großes gelingt gemeinsam! Infineon setzt auf Partnerschaften mit Unternehmen, die das KI-Spielfeld prägen. Unsere Zusammenarbeit mit NVIDIA ist ein prominentes Beispiel. Gemeinsam arbeiten wir an einem revolutionären Industriestandard: einer Stromversorgungsarchitektur mit 800 Volt Hochspannungs-Gleichstrom für KI-Rechenzentren.

Diese Architektur ermöglicht eine völlig neue Art der Stromverteilung im gesamten Rechenzentrum. Die KI-Infrastruktur wird nicht mehr dezentral von einer Vielzahl von Netzteilen versorgt. Die Serverschränke erhalten den 800-Volt-Strom zentral. Die Stromwandlung auf 12 Volt und weniger ist in unmittelbarer Nähe des KI-Prozessors möglich. Das bringt mehrere Vorteile: eine noch leistungsstärkere und zuverlässigere Stromversorgung. Höhere Energieeffizienz. Noch mehr KI-Rechenleistung.

Sie können sich das so vorstellen wie eine Stromautobahn. Diese Stromautobahn ziehen wir sozusagen durch das ganze Rechenzentrum. Der Strom fließt über breite Spuren. Ohne Umwege. Weniger Wandlungsstufen, also weniger Zwischenstopps. So bringen wir sehr viel Energie sehr effizient ans Ziel – zum KI-Prozessor. Mit der neuen Architektur werden wir einen neuen Standard für die Stromversorgung von Hochleistungsrechenzentren setzen.

Mit diesem Beispiel möchte ich Ihnen zeigen: Innovation entsteht, wenn Fähigkeiten, Ideen und Perspektiven zusammenfinden. Deshalb setzen wir bei Infineon bewusst auf Co-Innovation. Damit machen wir unsere Lösungen noch besser. Und wir bringen sie noch schneller zu unseren Kunden.

Schnelligkeit ist entscheidend. Das möchte ich betonen. Unsere Märkte entwickeln sich dynamisch. Geschwindigkeit bestimmt ganz wesentlich über den Erfolg. Unsere Kunden wollen die Zeit bis zur Einführung neuer Produkte minimieren. Der Markt für Stromversorgungen von KI-Rechenzentren ist das beste Beispiel. Innovationszyklen sind hier extrem kurz. Sechs bis zwölf Monate vom Produktdesign bis zur Installation im Rechenzentrum.

Wir gehen das hohe Tempo mit. Schneller vom Konzept in die Anwendung. Schneller zu Lösungen, die spürbaren Mehrwert bringen. Dafür nutzen wir vor allem drei Stellschrauben:

- Erstens: Wir fällen Entscheidungen für neue Produkte im Unternehmen deutlich schneller.
- Zweitens: Wir verkürzen Entwicklungszeiten.
- Und drittens: Wir entwickeln Lösungen im Tandem mit unseren Leitkunden. Enger Austausch. Direktes Feedback. Schnelles Lernen. Zügige Produktverbesserungen.

Ein Beispiel aus der Automotive-Entwicklung macht den Fortschritt greifbar: Mit einem intelligenten digitalen Softwareansatz verkürzen wir die Entwicklung bestimmter Leistungshalbleiter erheblich. Dabei erfassen wir neue Produktideen aus Kundengesprächen noch schneller und können Entscheidungen in wenigen Wochen fällen. Sind die nötigen Technologien bei Infineon bereits verfügbar, erfolgt die Entwicklung der Produkte dann weitgehend automatisiert.

Das Ergebnis: Wir können solche Produkte in unter zwölf Monaten entwickeln und qualifizieren – statt früher in 24 Monaten. Also deutlich schneller und zu geringeren Kosten.

Ich habe viele Jahre im Automotive-Bereich von Infineon gearbeitet und weiß daher, wie anspruchsvoll die Entwicklung neuer Produkte ist. Wir sind weit gekommen. Die Fortschritte sind beeindruckend.

„Accelerate innovation-to-customer value“ nennen wir unseren Ansatz. Diesen Ansatz haben wir als zentrale Führungsinitiative im Unternehmen verankert. Nicht nur in der Entwicklung, sondern in der gesamten Organisation. Global und quer über alle Funktionen. Wir machen Tempo. Wir bleiben im Innovationsrennen vorn.

3b. Softwaredefinierte Fahrzeuge: eine neue Ära der Mobilität

Liebe Zuschauer*innen, KI rechnet nicht nur. Sie sieht, entscheidet und handelt. Damit hebt sie verschiedene Anwendungsbereiche auf eine neue Stufe. Zum Beispiel das Auto. KI-unterstützte Software wird zum Herzstück des Fahrzeugs. Vergleichbar mit dem Smartphone. Hardware ist das Fundament. Software macht den Unterschied.

Die Automobilindustrie erlebt den größten Umbruch ihrer Geschichte. Da ist zum einen die Elektromobilität, die wir bei Infineon weltweit seit Jahren maßgeblich vorantreiben. Ein wichtiger Beitrag zur Dekarbonisierung. Und zum anderen softwaredefinierte Fahrzeuge. Angetrieben durch die Digitalisierung. Der Weg in eine neue Ära der Mobilität.

Mit softwaredefinierten Fahrzeugen können die Hersteller Funktionen und Leistungsmerkmale im Auto nachträglich per Updates erweitern oder freischalten. Damit lassen sich die Fahrzeuge über ihren Lebenszyklus kontinuierlich verbessern. Alles aus der Ferne. Ohne Werkstatt und Hebebühne. Viel praktischer. Einfach „over the air“.

Autos werden zu lernenden Maschinen auf Rädern. Mit einer Vielzahl von Sinnen. Mit Kameras, Radar, Mikrofonen und weiteren Sensoren. Im Unterschied zu früher liefern diese Sensoren nicht nur ein „Ja/Nein“-Signal. Zum Beispiel, ob es auf die Windschutzscheibe regnet oder nicht. Sie liefern Millionen von Datenpunkten – pro Sekunde.

Aus dieser Datenfülle entsteht dann ein digitales Abbild der Umgebung. Die KI an Bord des Fahrzeugs versteht dieses Abbild. Sie bewertet es und leitet daraus Aktionen ab. Intelligenz wird digital. Das Auto wird zur physischen KI. Das ist künstliche Intelligenz zum Anfassen.

Dafür ist jedoch eine neue Architektur im Fahrzeug notwendig. Die klassischen elektrischen und elektronischen Architekturen stoßen an Grenzen. Viele Steuergeräte. Noch mehr Kabel. Zu viel Komplexität. Was ändert sich also im Fahrzeug? Schauen wir mal rein.

[Videoeinspieler softwaredefinierte Fahrzeuge]

Softwaredefinierte Fahrzeuge verändern also Architekturen und Systeme. Damit ändern sich auch Entwicklungsprozesse und Wertschöpfungsketten der Autoindustrie. Infineon spielt dabei eine Schlüsselrolle. Wir arbeiten eng mit zahlreichen Kunden und Partnern zusammen, um die Entwicklung von softwaredefinierten Fahrzeugen voranzutreiben.

Das ist gut für unser Geschäft. Denn diese Fahrzeuge benötigen eine Vielzahl an Halbleitern. Unsere Halbleiter!

Wir sind hervorragend positioniert. Infineon ist die weltweite Nummer eins bei Automotive Halbleitern. Unser Geschäft mit spezialisierten Mikrocontrollern für das Auto ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Mikrocontroller steuern kritische Funktionen in softwaredefinierten Fahrzeugen. Grundlegende Fahrzeugoperationen wie Brems- und Lenkassistenten, Batterie- und Energiemanagement, Verarbeitung der Daten in den Zonen im Fahrzeug. Also alles Funktionen, die für Sicherheit und Stabilität unverzichtbar sind.

Wohin geht die Entwicklung? Für die Autoindustrie werden spezialisierte Mikrocontroller in softwaredefinierten Fahrzeugen immer wichtiger. Unsere führende Position wollen wir deshalb ausbauen. Einen dafür strategisch sehr wichtigen Schritt haben wir gemacht. Die Übernahme des Automotive-Ethernet-Geschäfts des US-Unternehmens Marvell Technology. Diese haben wir im Sommer 2025 in Rekordzeit abgeschlossen.

Ethernet ist eine Schlüsseltechnologie für softwaredefinierte Fahrzeuge. Damit kann man sehr große Datenmengen schnell, zuverlässig und sicher übertragen. Die Ethernet-Technologie ergänzt unser bestehendes Produktportfolio perfekt. Kombiniert mit unserer AURIX™-Mikrocontroller-Familie können wir unseren Kunden ein Angebot aus einem Guss machen.

Ein hervorragendes Beispiel ist die Neue Klasse von BMW. Ein tolles Beispiel für Innovation und Ingenieurskunst:

[Live-Demonstration BMW-Fahrzeug „iX3“ und Steuergerät „Heart of Joy“]

Liebe Zuschauer*innen, schon heute ist Infineon der weltweit führende Hersteller von Halbleitern für die globale Autoindustrie. Das kann man auch an den Marktanteilen ablesen. Wir sind in allen Schlüsselregionen der Welt sehr gut aufgestellt. Nummer eins in Europa, China und Korea. Und Nummer zwei in den USA und Japan. Wir liefern nicht nur alle entscheidenden Bauteile für softwaredefinierte Fahrzeuge. Wir kombinieren sie zu umfassenden Systemlösungen. So sichern wir unsere führende Position im Markt ab.

3c. Humanoide Roboter: riesiges Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft

Und jetzt kommen wir zu einem weiteren Thema, das zeigt, wie sehr der Fortschritt von unseren Halbleitern abhängt. Wir haben ja bereits über die drei Entwicklungsstufen der künstlichen Intelligenz gesprochen. Von generativer über agentische zur physischen KI. Künftig werden wir in unserem Alltag von Dingen umgeben sein, die mithilfe von KI selbstständig handeln können. Autos zum Beispiel, aber auch neuartige Roboter.

Besonders spannend sind für Infineon humanoide Roboter. Denn sie sind voll mit Halbleitern, die wir im Wesentlichen bereits für andere Anwendungsbereiche anbieten. Sehen sie selbst:

[Videoeinspieler humanoide Roboter]

Infineon ermöglicht humanoide Roboter. Wir befähigen ihre wichtigsten Funktionen. Damit verleihen wir den Robotern die Fähigkeit, Umgebungen sicher wahrzunehmen, eigenständig zu denken und präzise zu handeln.

Ob die Roboter wie Menschen aussehen, ist dabei gar nicht so entscheidend. Nicht alle werden zehn Finger, zwei Beine und zwei Augen brauchen, um sehr spezialisierte Tätigkeiten auszuüben. Eines allerdings ist sicher: Intelligente und effiziente Halbleiter sind ausschlaggebend für die Fähigkeiten der Roboter in einer komplexen realen Umgebung.

Humanoide entwickeln sich derzeit vom Labor in erste Pilotanwendungen. Sie werden in der Logistik, der Industrie und perspektivisch auch im Dienstleistungsbereich eingesetzt. Hier entsteht in den nächsten Jahren ein Milliardenmarkt. Damit eröffnen KI-unterstützte Roboter unserem Unternehmen eine weitere attraktive Gelegenheit für profitables Wachstum. Der für Infineon adressierbare Halbleiterwert pro humanoider Roboter liegt bei rund 500 US-Dollar.

Mit Halbleitertechnologien sind die Möglichkeiten im Bereich der Robotik gewaltig. Gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern schaffen wir die Grundlage für eine neue Ära smarter, autonomer Lösungen.

Einer unserer Partner ist das Unternehmen NEURA Robotics aus Metzingen, in der Nähe von Stuttgart. Das 2019 gegründete Unternehmen entwickelt intelligente Roboter und stellt diese auch selbst her. NEURA beschäftigt heute mehr als 1.200 Mitarbeiter*innen.

Hier auf der Bühne sehen sie bereits die nächste Generation ihrer humanoiden Roboter. Und nun begrüße ich David Reger, den Gründer und CEO von NEURA, ganz herzlich bei uns auf der Bühne.

[CEO-Dialog Jochen Hanebeck mit David Reger, Gründer und CEO von NEURA Robotics]

Wow – das ist wirklich beeindruckend. Eine der großen Chancen für Infineon. Als ich als junger Entwicklungsingenieur in unserem Unternehmen begonnen habe, da war genau das schon mein Antrieb. Die Grenzen des technisch Machbaren immer weiter zu verschieben. Bis heute fasziniert mich das. Diese Faszination teile ich mit vielen Kolleg*innen bei Infineon. Wir arbeiten an Lösungen, die einen Unterschied machen. Ob in Rechenzentren, in intelligenten Fahrzeugen oder in humanoiden Robotern – wir nutzen Transformation als Chance. Innovation ist unser Hebel.

4. Strategieumsetzung: Wir stellen konsequent Weichen, um auch morgen erfolgreich zu sein

Liebe Aktionär*innen, unser Ziel ist klar: Wir wollen unsere führende Position in der Halbleiterindustrie ausbauen. Das erreichen wir mit einem klaren Blick auf die großen Trends unserer Zeit. Mit Disziplin. Und mit klugen Entscheidungen. Wir wollen Infineon optimal für dauerhaften Erfolg aufstellen. Dafür schaffen wir konsequent die Voraussetzungen. Drei Punkte möchte ich hervorheben:

Mein erster Punkt ist: Wir entwickeln unser breit gefächertes Technologie- und Produktportfolio mit Fokus auf Power-Systeme und das Internet der Dinge kontinuierlich weiter.

Wie sieht dieses Portfolio aus? Hier ein Überblick: Unsere Halbleiterlösungen fallen in drei Kategorien: zunächst unsere Leistungshalbleiter. Über Jahrzehnte hat Infineon in diesem Bereich eine einzigartige Kompetenz aufgebaut. Leistungshalbleiter machen heute rund 35 Prozent unseres Umsatzes aus.

Weitere rund 30 Prozent sind analoge Halbleiter und Sensoren. Zum Beispiel Smart-Power-Technologien für Rechenzentren. Aber auch Treiberbausteine für das Auto oder Motorsteuerungen für Industrieanwendungen. Mit unseren Sensortechnologien verbinden wir die reale mit der digitalen Welt.

Halbleiter der Kategorie „Control & Connectivity“ stehen für rund 35 Prozent unseres Umsatzes. Dazu gehören unsere Mikrocontroller fürs Auto. Außerdem Mikrocontroller für Edge-KI-Anwendungen. Also für künstliche Intelligenz direkt im Endgerät oder in seiner unmittelbaren Nähe. Hinzu kommen unsere Lösungen für drahtlose und drahtgebundene Datenübertragung. Diese Bausteine werden im Internet der Dinge immer wichtiger.

Die verschiedenen Halbleiterarten kombinieren wir in kompletten Systemlösungen. Unseren Kunden liefern wir zum Beispiel aufeinander abgestimmte Leistungshalbleiter mit Treiberbausteinen, Mikrocontrollern inklusive Software und Sensoren. Es sind genau solche Systemlösungen, mit denen wir uns im Wettbewerb von rein produktfokussierten Anbietern differenzieren.

Bei Leistungshalbleitern stärken wir unsere Technologieführerschaft. Dabei haben wir einen großen Vorteil auf unserer Seite. Unsere unübertroffene Materialkompetenz. Wir sind führend bei allen drei wichtigen Halbleitermaterialien – Silizium, Siliziumkarbid und Galliumnitrid.

Unsere Fertigung von Siliziumkarbid-Chips überführen wir auf Halbleiterscheiben mit 200 Millimeter Durchmesser. Unsere Galliumnitrid-Fertigung sogar auf Wafer mit 300 Millimeter Durchmesser. Das ist eine

technologische Meisterleistung, die vor uns noch niemand geschafft hat.

Nun fragen Sie sich vielleicht, warum das wichtig ist. Mit dem Technologietransfer auf die größeren Scheiben skalieren wir unsere Fertigung. So können wir unseren Kunden leistungsfähigere Produkte zu wettbewerbsfähigen Kosten bieten. Wir setzen neue Maßstäbe in der Leistungselektronik. Und wir stärken unsere Position als weltweite

Nummer eins bei Leistungshalbleitern. Siliziumkarbid und Galliumnitrid sind essenziell für Anwendungsbereiche wie Elektrofahrzeuge, Netzinfrastruktur und KI-Rechenzentren.

Unsere Fertigungsstrategie folgt einer aus unserem Produktportfolio abgeleiteten klaren Logik. Wir stellen Halbleiter dann selbst her, wenn unsere Kunden klar davon profitieren – durch niedrigere Kosten, bessere Produkte oder eine zuverlässigere Versorgung. Das ist bei Leistungshalbleitern der Fall. Und auch bei Analog-/Mixed-Signal-Technologien und Sensoren ist das so. Bei Mikrocontrollern, Konnektivitäts- und Sicherheitsbausteinen differenzieren wir uns dagegen in erster Linie über das Design der Chips und die Software. Eine Eigenfertigung bringt keinen weiteren Zusatznutzen. Deshalb lassen wir diese Halbleiter von Auftragsfertigern herstellen.

Unsere eigenen Fertigungskapazitäten für die genannten Halbleiterarten bauen wir konsequent aus. Mit unserer Smart Power Fab in Dresden kommen wir sehr gut voran. Das Team macht Tempo. Der Bau liegt vor Plan. Wir werden die Fabrik bereits Anfang Juli eröffnen. Genau zur richtigen Zeit. So können wir die rasant wachsende Nachfrage nach unseren KI-Chips bestmöglich bedienen.

Den Hochlauf der Fabrik werden wir nach Bedarf flexibel steuern. Also Kapazität dann, wenn unsere Kunden sie brauchen.

Darüber hinaus bauen wir unsere führende Position bei Sensoren weiter aus. Vor zwei Wochen haben wir angekündigt, das nicht-optische Analog-/Mixed-Signal-Sensorportfolio von ams OSRAM zu erwerben.

Mit der geplanten Investition stärken wir erstens unsere führende Position bei Sensoren für Automobil- und Industrieanwendungen. Und zweitens erweitern wir die Produktpalette bei Sensoren für medizinische Anwendungen. Wir bauen unsere Sensorkompetenz also deutlich aus und können unseren Kunden künftig noch umfassendere Systemlösungen anbieten.

Wir sind überzeugt: Das Sensorgeschäft und Team von ams OSRAM passen strategisch perfekt zu Infineon – nicht nur technologisch und finanziell, sondern auch kulturell. Mit dem Zukauf erschließen wir uns neue Möglichkeiten für profitables Wachstum – und zwar in etablierten und in aufstrebenden Märkten. Dazu gehört auch der Markt für humanoide Robotik.

Mein zweiter Punkt ist: Wir machen Infineon noch resilienter.

Liebe Zuschauer*innen, auch wenn es uns nicht gefällt – geopolitische Unsicherheiten gehören zur neuen Normalität. Wir stellen uns als Unternehmen darauf ein. Für unsere Industrie und unsere Kunden spielt Liefersicherheit eine entscheidende Rolle. Die jüngsten Erfahrungen der Automobilbranche – Stichwort Nexperia – haben das einmal mehr gezeigt.

Unser Vorteil bei Infineon: Wir verfügen über ein Fertigungsnetz, das über die ganze Welt verteilt ist. Auch unsere Fertigungspartner- und Lieferantenbasis haben wir breit diversifiziert. Das gibt uns eine gewisse Flexibilität. Wir können auf Störungen in der Lieferkette reagieren.

Außerdem lokalisieren wir unsere Lieferketten und Fertigungsabläufe, wo das strategisch sinnvoll ist. So erhöhen wir unsere Versorgungssicherheit weiter und bleiben dauerhaft resilient. Global balanciert und lokal belastbar.

Zu meinem dritten Punkt: Wir setzen im Unternehmen aus Überzeugung auf Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist keine Modeerscheinung. Keine Kür, sondern Kern unserer Strategie. Im letzten Geschäftsjahr haben wir die Umstellung all unserer Standorte weltweit auf Grünstrom abgeschlossen. Unser Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2025 um 70 Prozent zu reduzieren, haben wir deutlich übertroffen. Minus 84 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2019. Unser Ziel „CO₂-Neutralität 2030“ ist in Reichweite.

Die renommierte Science Based Target initiative hat unser Klimaziel bestätigt. Ein Science Based Target ist ein weithin anerkannter globaler Standard für Unternehmen im Kampf gegen den Klimawandel. Wir wollen Vorbild sein und setzen unsere Nachhaltigkeitsstrategie konsequent um – messbar und transparent.

Liebe Zuschauer*innen, drei Punkte, ein Kurs. Ein breit gefächertes Technologie- und Produktportfolio, das trägt. Resilienz, die schützt. Nachhaltigkeit, die voranbringt. So machen wir Infineon zukunftsstark.

5. Zusammenfassung

Liebe Aktionär*innen,
liebe Gäste im Saal,
und alle, die uns im Livestream begleiten:

Wir haben Ihnen heute gezeigt, wie Infineon die Transformation gestaltet. Eine Transformation, die neben großen Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft auch beispiellose Chancen bringt. Die unserem Unternehmen riesige Möglichkeiten eröffnet, angetrieben vor allem durch künstliche Intelligenz. Ich habe Ihnen erläutert, warum Infineon hervorragend aufgestellt ist. Wir werden unsere Möglichkeiten in profitables Wachstum verwandeln.

Zusammenfassend sind mir drei Botschaften wichtig:

Erstens: Innovation ist unser Hebel. Bei Infineon bringen wir technologischen Fortschritt schneller zu unseren Kunden. Wir gestalten entscheidende Zukunftsmärkte: KI-Rechenzentren, softwaredefinierte Fahrzeuge, humanoide Roboter.

Zweitens: Partnerschaften sind für uns ein Beschleuniger. Gemeinsam mit starken Partnern wie NVIDIA, BMW und NEURA schaffen wir greifbaren Mehrwert. Durch Co Innovation bringen wir gute Ideen und Halbleitertechnologien zu großer Wirkung.

Drittens: Strategische Weichenstellungen bilden die Grundlage für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Wir treffen heute die Entscheidungen, die morgen den Unterschied machen. Breites Technologie- und Produktportfolio. Resilienz. Nachhaltigkeit.

Was heißt das für Sie, sehr geehrte Aktionär*innen?

Infineon verbindet Innovationsführerschaft mit Weitblick und mit Disziplin. Wir treiben die Dekarbonisierung und die Digitalisierung voran. Wir schaffen Wert. Für unsere Kunden, für die Gesellschaft und damit für Sie. Ihre Investition in Infineon ist eine Investition in Mehrwert. Sven Schneider wird Ihnen hierzu gleich mehr berichten.

Mein Dank gilt Ihnen. Für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung auf unserem Weg als Unternehmen.

Dem Aufsichtsrat danke ich für das erneut ausgesprochene Vertrauen: Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen Kolleg*innen im Vorstand und einem starken Team, auch in den kommenden Jahren den profitablen Wachstumskurs von Infineon weiterzuführen.

Ganz besonders danken möchte ich unseren rund 56.000 Kolleg*innen. Für Ihre Haltung, Ihren täglichen Einsatz und Ihre großartigen Leistungen.

Und mein Dank gilt unseren Partnern und Kunden. Für Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Gemeinsam nutzen wir Transformation als Chance und Innovation ist unser Hebel. Chance. Hebel. Wirkung. Das ist unser Kurs.

Herzlichen Dank!

Published by
Infineon Technologies AG
Am Campeon 1-15, 85579 Neubiberg
Germany

© 2026 Infineon Technologies AG.
All rights reserved.

Public

Date: 02/2026



Stay connected!



Scan QR code and explore offering
www.infineon.com